

# Das Aperchäppeli in Fischbach

Autor(en): **Schmuki, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **47 (1989)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718355>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Aperchäppeli in Fischbach

## Ein kleines Weg-Zeichen

*Karl Schmuki*

Es ist ein schöner Flecken Erde – dort, auf der Gretti-Höhe, oberhalb von Fischbach. Mitten zwischen Wiesen, Gersten- und Weizenfeldern steht ein kleines Chäppeli – unscheinbar, doch ein unübersehbares Zeichen am Weg. Es ist dem heiligen Aper geweiht. Als Bischof wirkte er ums Jahr 400 segensreich in Toul/Frankreich. Von den Leuten ward er geliebt und verehrt als guter Hirte, der sich besonders der Armen und Hilflosen annahm.

Wie dieser in der Schweiz sonst kaum bekannte Heilige nach Fischbach kam, bleibt rätselhaft. Man vermutet: ein Fischbacher ist im Mittelalter zum Grab des heiligen Jakobus nach Santiago de Compostela (Spanien) gepilgert. Auf dem Weg in Frankreich hat er diesen Heiligen kennengelernt. Von dessen Liebenswürdigkeit war er dann so fasziniert, dass er nach seiner Rückkehr ein kleines Heiligtum errichtete mit der Statue des heiligen Aper (s. Bild).

Wir wissen vom Schweizerischen Landesmuseum in Zürich, dass dieses Kunstwerk aus Fischbach stammt und im 2. Drittel des 15. Jahrhunderts geschaffen worden ist. Das Landesmuseum konnte diese Statue im Jahre 1908 von einem Kunsthändler erwerben.

Ältere Fischbacher haben von ihren Vorfahren überliefert bekommen, dass das ursprüngliche Chäppeli über einer kleinen Grotte mit der Aperstatue errichtet war.

Im Jahre 1928 hat Pfarrer Alexander Fischer, Grossdietwil, den in Fischbach kurze Zeit wohnhaften Mario Giudici aus Italien beauftragt, ein wetterfestes Chäppeli aus Beton zu bauen. Er unterliess es aber, das Innere auszustatten. Hatte er wohl gehofft, die Aperstatue vom Landesmuseum wieder einmal zurückzuerhalten?

Das Aperchäppeli blieb darum auch verschlossen. Nur auf dem Bittgang der Fischbacher, am Mittwoch vor Christi Himmelfahrt über



Heiliger Aper, Bischof von Toul/Frankreich. Gotische, gehöhlte Lindenholzfigur aus Fischbach. Befindet sich im Schweizerischen Landesmuseum Zürich.





Das Aperchäppeli vor seiner Restaurierung im Jahr 1930.



Das 1989 neurestaurierte Aperchäppeli.







die Schlempen zur Wendelinskapelle, wurde es geöffnet. Die Nachbarn stellten dann ein Kreuz und Statuen von Heiligen auf die Konsole und schmückten sie mit Blumen. Die Bittprozession blieb jeweils beim Weg-Chäppeli einen Moment stehen. Während der Pfarrer den Segen erteilte, sang der Organist und Kirchenchordirigent der Pfarrei Grossdietwil einen Hymnus.

Ende der sechziger Jahre wurde dieser Bittgang abgeschafft. In der Folge wurde dieses schmucklose Chäppeli kaum mehr beachtet.

1986 liess der Gemeinderat von Fischbach die Mauern neu bemalen. Für die Innenausstattung aber war der Kirchenrat der Pfarrei Grossdietwil besorgt.

Da weder eine Statue noch ein Bild vom hl. Aper gefunden werden konnte, erkannte man die Chance, in diesem leeren Raum etwas Neues zu schaffen.

Der Schreibende traute es Jürg Lenggenhager, den er gut kannte, zu, diesem kleinen Raum eine Mitte zu geben. Es war ein Glücksfall, dass dieser ganz religiös motivierte Künstler für das Aperchäppeli ein Bild malte.

Jürg Lenggenhager malt nicht einfach schöne Bilder. Er stellt vielmehr seine Erfahrungen mit Gott und der Welt bildhaft dar. Er malt aus innerer Berufung.

Zum nebenstehenden Bild im Aperchäppeli hat er folgende Betrachtungshilfe geschrieben:

Du stehst  
aufrecht zum Horizont  
im Kreuz.

Du ver-stehst  
und stehst aufrichtig  
zu Deinem Kreuz,  
zur Begrenztheit  
Deines Horizonts:

Da aufer-steht  
im Kreuz-Punkt Deiner Not,  
im Herzen Deines Lebens  
Dein Erlöser:

Christus  
weitet Deinen Horizont  
und kreuzt bei Dir  
mit Seiner Auferstehung auf:

Du ent-steht.

*Links:* Das von Jürg Lenggenhager neu geschaffene Bild im Aperchäppeli.

Das Bild steht aber nicht allein. Es wurde in eine harmonische Beziehung gesetzt mit einem Kreuz und einem Kerzenhalter aus Bronze. Der Kunstschmied Hans Portmann aus Ettiswil hat diese zwei kleine Kunstwerke mit viel Einfühlungsvermögen gestaltet.

Das Aperchäppeli lädt als Weg-Zeichen unseres Glaubens ein zur Begegnung mit Gott und zum Finden von sich selber. Es will dem, der unterwegs ist, bewusst machen: Gott ist mit dir. Du bist nicht allein auf dem Weg. Du darfst dir hier Zeit nehmen zum Still-werden oder zum vertraulichen Gespräch mit Gott.

Fotos:

Bruno Bieri, Willisau  
Hans Marti, Nebikon  
Schweizerisches Landesmuseum Zürich